**Zeitschrift:** The Swiss observer: the journal of the Federation of Swiss Societies in

the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1928)

**Heft:** 331

Rubrik: Home news

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Published every Friday at 23, Leonard Street, London, E.C.2.

Vol. 8-No. 331

#### LONDON, JANUARY 28, 1928.

PRICE 3d.

(Swiss subscriptions may be paid into Postscheck-Konton Basle V 5718).

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

#### HOME NEWS

The present negotiations for a new Franco-Swiss commercial treaty have terminated in an agreement which is to come into force on February

Three officials from the Federal Post, Customs and Finance Department are to proceed to the Hedjaz in order to reorganise, on the invitation of the latter government, the three respective ser-

The accounts for the last twelve months of the Basle municipal tramways close with a profit of 1,9 million francs; 36,4 million passengers

In a bye-election for two judges in the Aarau district, fought with considerable animation. the two candidates (Dr. Lindegger and Counc. Lässer) jointly supported by the Socialist and Peasants' Party scored a notable victory over the Liberal

The traffic returns for 1927 of the Swiss Federal Railways show a gross surplus of 144 million francs, which, after the statutory allotments to the different accounts for interest, depreciation, war losses, etc., should leave a net profit of about 6 million francs against a loss of 9,6 million francs is 1000.

Under the will of the recently deceased Ed. Sandoz-David, a former director of the Basle Chemical Works bearing his name, one million francs is left to philanthropic institutions of the canton Vaud; Frs. 500,000 is to be devoted to the foundation of a home for incurables.

Aviation Captain Max Cartier crashed to death near the military arsenal at Thoune whilst trying out new biplanes. He was born at Olten in 1896, and was one of the most experienced and promising of our military aviators.

Whilst clearing away snow and restoring a road in the "Kratzergraben," near Frutigen, three local men were surprised by an avalanche and completely buried; their names are Hans Wyssen, Christian Wyssen and Hans Steiner.

According to official statistics just published for the year 1926, the number of fatal accidents in Switzerland total 1,962. Falls from heights claim 372 victims, motor accidents 289, trams 21, railways 47, fires 107 and electric current 34.

Through a fire which broke out in the workshops of J. Kunz, coachbuilder in Wauwil, near Sursee, 25 private cars besides a few lorries and autobuses were totally destroyed. The damage is said to exceed Frs. 150,000.

About 20,000 books became a prey of the fire which broke out in the Librarie Payot at Geneva; the damage is estimated at about Frs. 180,000.

# EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

Der kommerde Auslandschweizertag.— Im Frühjahr findet anlässlich der Schweizer Mustermesse in Basel der Auslandschweizertag statt.
Wir haben vor 1½ Jahren, als derselbe in Lausanne
abgehalten wurde, denselben einer Kritik unterzogen, die notwendig war, denn Kritik ist das Salz
der Demokratie, der Organisation und der Bewegung. Wir haben damals nach Taten verlangtnach positiver Arbeit. Im Verlaufe des letzten
Jahres schien es nun, dass man dem Organisationsgedanken eine bestimmte Richtung und feste Form
zu geben beabsichtige. In unserem Blatt wurden
verschiedene wegweisende und interessante Abhandlungen darüber veröffentlicht. Aber es bewies sich
wieder einmal die alte Wahrheit, dass man wohl
von Patriotismus spricht und schreibt—die Tat aber
missen lässt. Nun ist aber jede Bewegung paradox, die ihre Tätigkeit nur auf Worte abstellt;
im entscheidenden Moment versagt sie. Das ist
heute der Fall: es fehlt der Zusammenhang der

nahme zwischen den einzelnen Kolonien und Vereinen—daher der schlechte Kontakt mit dem Vaterland selbst. Unter solchen Umständen von einer Auslandschweizertagung zu sprechen, ist nicht richtig. Einige Vereine werden Delegierte senden, einheitliche, praktische Postulate werden fehlen, man wird begeistert zum Wohle des Vaterlandes sein Hoch erklingen lassen und das Gläschen leeren und wseinandergehen, sich fragend: was ist erreicht

—auseinandergehen, sich fragend: was ist erreicht worden?

Die Schuld an diesen Umständen tragen nicht die Veranstalter der Tagung. Wir wissen genau, welche grosse und vielseitige Arbeit gerade z. B. das Auslandschweizersekretariat leistet. Schuld sind wir Auslandschweizer selbst, denn es fehlt am richtigen, tiefen Erfassen der Bewegung als solche. Eine Bewegung darf nie Selbstzweck sein; sie bleibt immer nur Mittel zum Zwecke. Unsere Bestrebungen können nur darauf gerichtet sein, der Schweiz in jeder Hinsicht nützlich zu sein, Rechtsgleichheit mit denen Daheim zu geniessen, vollgleichheit mit denen Daheim zu genissen, voll-kommenen Schutz seitens dem Mutterlande zu er-halten, politisch, wirtschaftlich und kulturell zu-sammenzuarbeiten mit den Brüdern und Schwestern in der Heimat. Solange aber der Zusammenschluss in der Heimat. Solange aber der Zusammenschluss in den einzelnen Ländern nicht erfolgt ist, kann uns die Heimat nie ernst nehmen. Nur eine starke, einige, geschlossene Organisation wird Ziele erreichen. 400,000 Schweizer leben im Auslande; eine Macht, wenn sie sich richtig organisieren; ein Faktor, mit dem man in der Schweiz rechnen würde. Durch das Medium des Auslandschweizerschen sehrsterigtes haben wir Auslandschweizer sehen sehr wurde. Darch das Medinin des Austandschweizerschweizerschon sehr eskretariates haben wir Auslandschweizer schon sehr viel gewonnen. Aber viele Forderungen müssen liegen bleiben—es fehlt unserem Freiburger Sekretariat die notwendige Rückendeckung und die Un-abhängigkeit nach oben. So lange das Ausland-schweizersekretariat auf die Bundessubvention angewiesen ist und solange wir Auslandschweizer nicht selbst das Sekretariat erhalten—solange wird das Auslandschweizersekretariat nur beschränkte Arbeit leisten können. Das sind Tatsachen, die nachdenk-lich stimmen, weil aus ihnen eine gewisse Lax-heit des Auslandschweizertums spricht. Laxheit aber schadet immer.

aber schadet immer.

Nach dieser Sachlage zu schliessen können wir dem kommenden Auslandschweizertag nicht jene Wichtigkeit zuerkennen, die ihm bei richtiger Organisation gebühren würde. Es fehlt zwischen ihm und den einzelnen Kolonien und Landsleuten im Ausland der bestimmte Kontakt. Dieser muss endlich geschaffen werden: Zusammenschluss aller Landsleute zu Vereinen, aller Vereine zu Landsverbänden, aller Verbände zu einer Organisation mit eigenem Sekretariat, das von ihr erhalten wird, damit es frei und unabhängig ist. Will man eine solche Organisation nicht schaffen, wird unsere Bewegung in sich zusammenfallen, weil ihr der erhaltende Moment fehlt.

Schon vor Jahren haben wir den Ruf nach

haltende Moment fehlt.

Schon vor Jahren haben wir den Ruf nach
Zentralisation laut werden lassen. Es ist Aufgabe
der Presse, auch heute wieder an alle Landsleute
und Vereine zu appellieren, der Organisationsfrage
erhöhte Beachtung zu schenken und sie einer positiven Lösung zuzuführen, welche befruchtend auf das
Schweizertum in Heimat und Fremde wirkt. Lassen
wir endlich einmal ab von Gemütlichkeit und Interesselosigkeit. Es geht bei der Organisationsfrage
um etwas Grosses und Hohes—es geht um das
Ganze. Darum mit Mut und Fleiss an die Arbeit.

Schweizer Heimat. Schweizer Heimat.

Die unterbliebene Ehrung Sprechers.—Die Schweiz. Offiziersgesellschaft hat in einem an Nationalratspräsidenten Minger gerichteten Schreiben ihr Bedauern ausgedrückt über die unterlassene Ehrung des verstorbenen Generalstabschefs von Sprecher. Herr Minger beantwortete dies Schreiben mit einem Brief, der in der neuesten Nummer der "Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung" abgedruckt ist und dem wir folgendes entrebnen.

brief, der in der neuesten Nummer der "Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung" abgedruckt ist
und dem wir folgendes entnehmen:

"Geleitet vom Gefühle des Dankes und der
Hochachtung hatte ich den Entschluss gefasst, Donnerstag, den 8. Dezember, Herrn von Sprecher im
Rate zu ehren. Dabei erachtete ich es als ein Gebot
des Takts und des Anstandes, meinem Kollegen auf
dem Präsidentenstuhl des Ständerates von meiner
Absicht Kenntnis zu geben. Der Präsident der
Fraktion des Herrn Savoy, Herr Nationalratsvizepräsident Walther, den ich ins Vertrauen zog, hatte
die Freundlichkeit, mit dem Ständeratspräsidenten
Rücksprache zu nehmen. Herr Savoy konnte sich
zu einem Nachruf nicht entschliessen und wies darauf hin, dass es nicht Uebung sei, Personen, die
vom Bundesrat und nicht von der Bundesversammlung gewählt wurden, in den eidgen. Räten zu
ehren. Gleichzeitig erhielt ich Meldung, dass bei
einem Teil der westschweizerischen Parlamentarier
eine Ehrung von Sprechers auf starke Opposition
stosse.

"Jetzt kam für mich der kritische Moment. Ich musste mich entscheiden, nicht als Mensch und Offizier, sondern als Ratspräsident. Ich sah eine Spannung zwischen Deutsch und Welsch voraus. Wie sich diese Spannung entwickelt hätte, nachdem in der darauffolgenden Woche noch die Ordensfrage zur Diskussion kam, lässt sich heute nicht beurteilen; jedenfalls kam sie mir damals vor wie eine schwarze Wolke über dem eidg. Parlament. Die ablehnende Begründung des Herrn Savoy veranlasste mich, Vergleiche mit der bisherigen Praxis anzustellen. Dabei musste ich feststellen, dass tatsächlich auch bei andern hervorragenden Eidgenossen, die ihr Bestes für das Landeswohl einsetzten, keine Ehrung bei den eidgen. Räten stattfand. Ich erinnere an die Namen der militärischen Führer: Audéoud, Isler, Schliessle, Will, Bornand, der politischen Führer: alt Bundesräte Lachenal, Ruffy, Comtesse, alt Nat. Rat Hirter, alt Ständerat Usteri, Minister von Planta, an andere hervorragende Männer: Prof. Kocher, Carl Spitteler. Dass ich vor dieser wichtigen Entscheidung auch noch den Rat erfahrener Kollegen einholte, ist wohl selbstverständlich.

"Nachdem ist alle diese Momente und Ratschläge in Erwägung gezogen hatte, kam ich zu meinem grossen Bedauern, aber in guten Treuen, "Jetzt kam für mich der kritische Moment.

"Nachdem ist alle diese Momente und Ratschläge in Erwägung gezogen hatte, kam ich zu meinem grossen Bedauern, aber in guten Treuen, zu der Ueberzeugung, dass ich in diesem Falle nicht meinem Herzen, sondern meiner Pflicht als Ratspräsident zu gehorchen habe, und diese Pflicht erblickte ich damals darin, auf einen Nachruf zu verzichten. Ich habe in dieser ganzen Angelegenheit ein reines Gewissen und übernehme jede Verzantwortung für meine Handlungsweise. Ich fühlte mich verpflichtet, Ihnen in aller Offenheit den ganzen Hergang zu schildern.

Zum Schlusse habe ich noch zu bemerken, dass in der letzten Dezembersession zwischen den massgebenden amflichen Personen vereinbart wurde, anlässlich der Beratung des Geschäftsberichtes des Bundesrates dem hochverdienten Generalstabschef den Dank des Landes und der Räte auszusprechen."

"Nachschlagungen haben ergeben, dass seinerzeit die Herren General Dufour und alt-Bundesrat Stämpfli in den eidgenössischen Räten ebenfalls nicht geehrt wurden."

# NOTES AND GLEANINGS.

#### Ernest Ansermet.

A well-known critic writing in the New States-M well-known critic writing in the New States-man (Jan. 14th) gives evidence of a very fertile imagination for, according to his affirmation, a chamois descended upon him during Mr. Ansermet's concert. It is true the writer prefaces his long diatribe by the remark that to the intelligent musicconcert. It is true the writer prefaces his long diatribe by the remark that to the intelligent music-lover nothing should be more entertaining and amusing than diversity of critical opinion and that he himself "loves to baffle and mislead." Like all such writers he delights in hyperbole, but general statements such as that "a French Swiss naturally tends to become exaggeratedly French just as a German Swiss becomes exaggeratedly German" betray an extremely prejudiced judgment. Such queer notions about Swiss are unfortunately only too common in this country although one might expect education, newspaper articles and the personal contact obtained by the armies of English tourists in Switzerland would combine in correcting erroneous conceptions. A mixed—though honest—compliment was paid to us last week when a highly-placed English personality wound up an excellent speech by saying that "whatever their nationality was before" the present-day Swiss have shown and proved that it is possible for different races to live together in perfect harmony. And a subsequent Press notice reporting that gathering contains the anmatched statement that "addresses were given in the languages of the three Swiss cantons. We now quote part of the article referred to:—

"I do not expect that I shall be easily under-

guages of the three Swiss cantons. We now quote part of the article referred to:—

"I do not expect that I shall be easily understood when I say that at the Royal Philharmonic Society's concert last week, conducted by M. Ernest Ansermet—born at Vevey in 1883, for some time Professor of Mathematics at Lausanne University, then founder and conductor of the Orchestre de la Suisse romande—I saw a chamois in the Queen's Hall. Undoubtedly it must have been a hallucination, but the interesting point is, what suggested such a strange image? Was it altogether unaccountable? Nothing is unaccountable if one has the ability to make the necessary joints and connections, and so I shall try to explain this chamois.

Monsieur Ansermet is a conductor who has

Monsieur Ansermet is a conductor who has made a reputation in this country through his association with the Diaghilev ballet. This association has necessarily meant that he was in sympathy with modern music. This sympathy, it should say, is natural and unaffected, because M.